

PRESSEINFORMATION

Fehler in aktueller Sensations-Vitamin-Studie entlarvt

Experten kritisieren Vernachlässigung wissenschaftlicher Standards. Appell zur Vorsicht bei spektakulären „Horrmeldungen“ aus der Forschung - auch bei renommierten Quellen

(Berlin, den 20. August 2007 / GVF) „Es ist immer wieder erstaunlich, wie selten gerade Studien, die viel Beachtung in der Öffentlichkeit finden, einer Nachprüfung von Kriterien für wissenschaftliche Solidität und Seriosität standhalten. Man fragt sich in solchen Fällen, wie die Beurteilungsgremien auch bei namhaften internationalen Fachmagazinen, die bewerten, welche Arbeiten in dem Magazin veröffentlicht werden können, dazu kamen, das betreffende Manuskript überhaupt anzunehmen.“ Diese grundsätzliche Kritik äußerte jüngst der Münchener Professor für Medizinische Informationsverarbeitung, Biometrie und Epidemiologie, Joerg Hasford, auf einem Medienworkshop der Gesellschaft für angewandte Vitaminforschung e.V. - GVF. Zugleich appellierte er an die anwesenden Journalisten, gerade Studienergebnisse, die sich ihnen vordergründig spektakulär präsentierten, besonders kritisch zu hinterfragen.

Was ist dran an „Horrmeldungen“ aus der Vitaminforschung?

„Vitaminpräparate können tödlich sein“ war eine der Schlagzeilen, die im Frühjahr 2007 weltweit für Erschütterung des Glaubens der Menschheit an die Gesunderhaltung durch diese Nährstoffe sorgten. Grundlage war die Metaanalyse einer Forschergruppe an der dänischen Universität Kopenhagen über den Effekt von Nahrungsergänzung mit antioxidativen Vitaminen und Selen, die im renommierten Journal of

the American Medical Association - JAMA - erschienen war.¹ Doch sofort danach äußerten viele ernstzunehmende Wissenschaftler grundlegende Zweifel daran, ob diese Studie überhaupt ordnungsgemäß durchgeführt und interpretiert worden war. „Abwegig ist die Vermutung der Autoren, dass die so ermittelte Zunahme der Sterblichkeit an der Tatsache liegen könnte, dass es sich um synthetische Vitamine handeln könnte... Die positive Wirkung von Antioxidantien ist generell akzeptiert und durch eine Reihe von Untersuchungen gut belegt.“ hielt Prof. Hans-Konrad Biesalski von der Universität Hohenheim seinen Kollegen aus Dänemark unmittelbar nach dem sie für öffentlichen Wirbel gesorgt hatten, entgegen.

Weltweites Aufsehen für kritischer Überprüfung nicht Stand haltende Forschungsergebnisse bringt zweifelhaften Ruhm für JAMA

Hasford erläuterte auf dem Workshop der GVF zunächst verschiedene Studientypen und die diesen jeweils zu Grunde liegenden Kriterien für sachgerechtes Studien-Design, saubere Durchführung einer Untersuchung, sinnvolle Auswertungsverfahren und nachvollziehbare Interpretation. Danach analysierte er die dänische Metaanalyse über den Effekt von Nahrungsergänzung mit antioxidativen Vitaminen und Selen aus JAMA und wies darauf hin, welche der anerkannten Kriterien sie erfüllt und wo die Autoren fehlerhaft gearbeitet hatten. Der Experte für dieses Fachgebiet konnte der von ihm detailliert bewerteten Beispiel-Studie etliche Vernachlässigungen wissenschaftlicher Standards nachweisen, wie zum Beispiel:

- In der Meta-Analyse wurden gesunde Menschen auf gleiche Ebene gesetzt wie Patienten mit unterschiedlichsten Erkrankungen wie koronare Herz-Kreislauf-Krankheiten, Herzinfarkt, Kolonkarzinom, Hämodialyse (um nur einige zu nennen).
- Verabreicht wurden fünf verschiedene Antioxidantien, entweder in Kombination oder als Monotherapie, in Dosierungen von sehr unterschiedlicher Bandbreite. Diese waren bis zu zehn Mal

¹ Bjelakovic G, Nikolova D, Gluud LL, Simonetti RG, Gluud C: „Mortality in randomized trials of antioxidant supplements for primary and secondary prevention“ JAMA (2007), 297(8)

und fünfhundert Mal größer als die geringste Dosierung, die in den ausgewerteten Einzelstudien gefunden wurde.

- Die Behandlungsdauer variierte zwischen einem Tag und 12 Jahren.
- Es wurden nicht nur, wie beschrieben, Primär- und Sekundär-Präventions-Studien beachtet, sondern auch andere Versuchsarten.

Das weltweit Aufsehen erregende Fazit der Autoren, die Gabe von Beta-Carotin, Vitamin A und Vitamin E, einzeln oder in Kombination, erhöhe das Sterblichkeitsrisiko, ist in Folge von Hasfords Feststellung vollkommen hinfällig. Nur der Angst schürende Medien-Rummel kann nicht wieder rückgängig gemacht werden.

Ebenfalls nicht rückgängig gemacht haben wollten offenbar die Herausgeber von JAMA den PR-Effekt, den die hohe Medienresonanz der Vitamin-Studien-Meta-Analyse auch für ihr Fachmagazin erzeugt hatte. Diese Wissenschaftler hat Hasford nämlich in einem Brief auf die erheblichen Mängel hingewiesen, die er bei der besagten Arbeit festgestellt hat. Die Herausgeber antworteten ihm, sie wollten diesen Brief nicht veröffentlichen, also ihre Leser nicht auf die Ungereimtheiten bei der angeblichen Sensation aufmerksam machen.

Pressekontakt

102 Zeilen à 50 Zeichen (mit Leerzeichen)

Abdruck honorarfrei - Belegexemplar erbeten

Diese Presseinformation können Sie auch auf unserer Internetseite unter www.vitaminforschung.org/stellungnahmen herunterladen!

Gesellschaft für angewandte Vitaminforschung e.V.

Ansprechpartner: Simone Frey

Adresse: A.-Schneunert Allee 114-116, 14558 Nuthetal

Tel.: 033 200 88 550, Fax: 033 200 88 573

info@vitaminforschung.org, <http://www.vitaminforschung.org/>